

Nachwort

von Christian Beetz zu György Dalos „Lebt wohl, Genossen! – Der Untergang des sowjetischen Imperiums“

Wir haben bei der Entstehung dieses gesamteuropäischen Kulturprojekts viel diskutiert. „Lebt wohl Genossen“ sollte neue Maßstäbe in der Geschichtsaufarbeitung setzen und mehr als nur die Addition seiner einzelnen Elemente sein. Das Gesamtprojekt besteht aus einer internationalen TV-Reihe mit über 16 beteiligten Fernsehstationen in Ost- und Westeuropa, dem größten historischen Webformat das derzeit in Europa in Produktion ist, einer europaweiten Veranstaltungsreihe und diesem in vielen Ländern erscheinenden Buch.

Der Zusammenbruch der Sowjetunion kam unvorhergesehen. Kein Politiker, kein Dissident und kein Geheimdienst hatte mit einem so schnellen Ende gerechnet. Es bedeutete die Auflösung eines riesigen Reiches und das Ende der über vierzigjährigen europäischen Teilung. Die Ideengeschichte des real existierenden Sozialismus' und der Traum vom Kommunismus wurden hiermit endgültig in Frage gestellt.

Für mich als Filmemacher und international tätiger Produzent stand am Anfang ein großes Filmprojekt – ein Sechsteiler mit dem Kulturkanal ARTE – im Zentrum. Mein französischer Koproduzent Olivier Mille und ich saßen am Vorabend der Weltwirtschaftskrise in der Abendsonne eines Cafés an der Croisette in Cannes. Wir diskutierten die Ausrichtung einer solchen TV-Reihe mit den ARTE-Redakteuren Elisabeth Hulten, Martin Pieper und Peter Gottschalk. Über den Tisch wirbelten Sätze wie „Rom ist untergegangen, ja Athen auch, doch die Ideen haben stets überlebt!“, „Ich bin fest davon überzeugt, der Sozialismus wird wieder kommen! Alles ist irgendwann wieder gekommen!“, „Die Ideen sind missbraucht worden, keiner kann sich mehr darauf berufen! Nie wieder so viel Leid und Grausamkeit!“, „Der Mensch lernt nie aus der Geschichte, die Zeitdimensionen überfordern ihn!“. In einem Punkt bestand allerdings Einigkeit und Klarheit: Beim Zusammenbruch der Sowjetunion ging ein Kapitel der großen europäischen Geschichte zu Ende und dieses muss groß erzählt werden.

Doch wie und von wem? Nach all den Diskussionen fanden wir dann doch schnell einen Nenner: „Bitte nicht wieder die Besserwesserperspektive des Westens, der uns den Osten erklärt. Wir sind nicht BBC, wir sind ARTE – der europäische Kultursender!“ An diesem Abend entschieden wir, die Geschichte solle grundsätzlich von denen erzählt werden, die sie erlebt haben! Nicht Politiker, nicht Dissidenten, die in der Rückschau meist behaupten, es schon immer gewusst zu haben, sondern die Menschen aus den osteuropäischen Ländern mit ihren Erfahrungen sollen im Mittelpunkt stehen. Durch diese Menschen wollen wir verstehen, wie es sich in diesem sowjetischen Großreich gelebt hat und wie die Risse zustande kamen, die irgendwann das System kollabieren ließen. Verstehen soll im Vordergrund stehen und nicht die Präsentation einer vorgefertigten Meinung.

Der französische Philosoph und Herausgeber Jean-François Colosimo zeichnete den historischen Rahmen. Wir legten fest, am Höhepunkt der territorialen Ausdehnung der sozialistischen Idee im Jahre 1975 unsere chronologische Reise zu beginnen und durch alle Länder des Ostblocks hindurch bis zum Ende zu erzählen. 1975 war ein historischer Wendepunkt, es war der Anfang vom Ende.

Nun musste jedoch ein Autor für das Gesamtprojekt her. Gemeinsam mit meinem Mitarbeiter und später für die TV-Reihe verantwortlichen Producer Georg Tschurtschenthaler machte ich mich auf die Suche nach dem geeigneten Autor. Wir trafen viele Historiker und osteuropäische Intellektuelle und fanden unseren Wunschkandidaten in György Dalos. Sein Stil, Blick und Wissen überzeugten uns von Anfang an und wir waren glücklich, ihn für dieses Projekt gewinnen zu können. Im Gegensatz zu vielen Anderen hatte er keine Berührungsängste mit dem Massenmedium Fernsehen und schenkte uns gleich sein Vertrauen. Schon beim ersten Treffen sprudelten die Ideen nur so aus ihm heraus und bevor wir überhaupt mit György Dalos in vertragliche Verhandlungen eintreten konnten, lag bereits der erste

GEBRÜEDER BEETZ FILMPRODUKTION

zehnseitige Entwurf auf dem Tisch. Im Frühjahr 2009 präsentierten wir die Filmidee das erste Mal osteuropäischen Produzenten und Sendern auf einer Dokumentarfilmmesse in Sofia. Wir waren angespannt und nicht sicher, wie unsere Idee eines solch großen historischen Projektes dort aufgenommen wird. Schließlich kommen wir aus Frankreich und Deutschland und die Deutungshoheit über Geschichte ist eine extrem sensible Angelegenheit. Doch zu unserer Erleichterung wurde die Idee überaus positiv aufgenommen und wir fanden sofort eine Menge osteuropäischer Partner, die an diesem Projekt teilnehmen wollten!

Somit konnten wir von Anfang an gesamteuropäisch miteinander diskutieren, welche Prozesse zum Zusammenbruch des Systems geführt hatten: War es der Fall der deutschen Mauer? Solidarnosc oder der Papstbesuch in Polen? Der Aufstand in Prag? Der sowjetische Einmarsch in Afghanistan oder doch der Alkoholkonsum in der Sowjetunion?

Erst hier wurde klar, worauf wir uns alle mit diesem Projekt eingelassen hatten! Die Geschichte war noch so jung, dass überhaupt keine Auseinandersetzung zwischen den ehemaligen Bruderstaaten stattgefunden hatte. Unsere gemeinsame Reise geht durch die Geschichte aller Oststaaten in ihrem Innen- und Außenverhältnis zu den jeweiligen Machtzentren. Wir beleuchten das Verhältnis des Volkes zur jeweiligen Regierung und umgekehrt sowie das Verhältnis der Satellitenstaaten untereinander und zum Machtzentrum in Moskau und wieder zurückgespiegelt. Und natürlich spielten hier Befindlichkeiten aller beteiligten Partner hinein! Eine komplexe Angelegenheit. Als studierter Kulturwissenschaftler habe ich gelernt, interdisziplinär zu denken, als kreativer Produzent, mit Regisseuren inhaltlich und dramaturgisch zu arbeiten und als international tätiger Produzent, diplomatisch zu handeln – und bei all dem nicht die wirtschaftlichen Gesichtspunkte aus dem Auge zu verlieren. Dieses Projekt hat mich an alle Grenzen und auch weit darüber hinaus geführt! Es war die härteste Produktion, die ich je in Angriff genommen habe.

Immer wieder gab es Rückschläge: Die Finanzkrise, die zum Zusammenbruch der Film- und Kulturförderungen in Osteuropa führte; Vorbehalte und Spannungen zwischen den verschiedenen Sendern in Ost und West, ein Regiewechsel nach Beginn der Dreharbeiten und eine ständige finanzielle Mangelwirtschaft in der Produktion.

Doch im Team lag die Stärke: Mein Koproduktionspartner Olivier Mille auf französischer Seite, Georg Tschurtschenthaler – auch der Diplomat genannt – der als Creative Producer alle Fäden zusammen hielt, Regisseur Andrei Nekrasov, der für die TV-Serie eine ungewöhnliche Form der Geschichtserzählung entwickelte, Dominique Treilhou, die unermüdlich zwischen den Partnern in Ost und West kommunizierte, Lena Thiele, die das interaktive Webformat entwickelte und mit Unterstützung von Benjamin Landsberger produzierte, sowie Kathrin Isberner und Victoire Buff, die als Produktionsleitungen gegen alle Widerstände für eine möglichst reibungslose Umsetzung sorgten – um nur Einige zu nennen, die die Hauptlast trugen. Es seien hier aber auch unsere osteuropäischen Koproduktionspartner hervorgehoben, wie Havas Films (Ungarn), HiFilm Productions (Rumänien), Hyper Market Films (Tschechische Republik), Eureka Media (Polen) und Trigon Production (Slowakei). Mit großem Engagement recherchierten sie Geschichten von Menschen aus den jeweiligen Ländern und ermöglichten somit einen authentischen Ansatz aus der Innenperspektive. Allen voran stand der wunderbare europäische Kultursender ARTE, der dieses Projekt initiiert hat und von Anfang an mit seinen Redakteuren aus Frankreich und Deutschland begleitete. Ende gut, alles gut?

Das Buch, die TV Reihe, die Veranstaltungsreihen und das interaktive Webformat kann – jeweils auf eine bestimmte Generation und Publikum bezogen – nur Fragen aufwerfen, die am Ende des Zeitalters der Aufklärung stehen. Unser Leben ist endlich und bleibt nicht immer wieder die Frage, was wir von ihm wollen und wie wir es gestalten?

Ich bedanke mich im Namen von Artline Films und der gebroeder beetz filmproduktion bei allen, die an diesem gesamteuropäischen Geschichtsprojekt teilgenommen und uns unterstützt haben,

Christian Beetz

G E B R U E D E R B E E T Z F I L M P R O D U K T I O N

Gebrüder Beetz Filmproduktion Berlin GmbH & Co. KG
Sitz der Gesellschaft: Berlin · Amtsgericht Charlottenburg · HRA 41032 B
Persönlich haftende Gesellschafterin: Gebrüder Beetz Media GmbH
Sitz der Gesellschaft: Berlin · Amtsgericht Charlottenburg · HRB 112420 B
Geschäftsführer: Reinhardt Beetz · Christian Beetz